

CHRISTL. VEREIN JUNGER MÄNNER  
ZÜRICH 1

---

UNSER  
DIENST  
1933 / 34



## 47. Jahresbericht

des

Christlichen Vereins junger  
Männer, Zürich 1

im Auftrage des Zentralvorstandes  
verfasst von

Edwin Wehrli

Wir kommen vom Bundestag her. 1300 Junge und Alte aus allen Gauen der deutschen Schweiz folgten dem Rufe des Bundeskomitees zur Sammlung und Besinnung. Im Mittelpunkt der prächtigen Tagung stand das Referat von Pfarrer D. G. Benz, Basel, über

### Unser Erbe und unsere Aufgabe.

In dieser Zeit der Umwälzungen war es eine dringende Aufgabe, sich als Bund wieder einmal Rechenschaft zu geben, wie es mit unserem Erbe, das die Gründer der CVJM uns hinterlassen haben, in der gegenwärtigen Zeit steht. Wir sind in ein Werden und Geschehen hineingestellt, das uns stets wieder vor neue Situationen, vor neue Fragen und Aufgaben stellt. Dies zwingt uns, das Erbe der Vergangenheit zu prüfen, Methoden und Programme nicht einfach zu kopieren, sondern immer wieder nach neuen und besseren Wegen zu suchen. Es ist dies ganz besonders in der Jugendarbeit eine Notwendigkeit, wo immer alles im Flusse ist, und da ja die Jungen doch nur durch eigenes Wollen und Denken, Suchen und Ringen, Arbeiten und Beten zu eigenem, selbstverantwortlichem Leben gelangen können. Wir sind uns aber auch dessen bewusst, dass unsere Bewegung unentrinnbar durch den geschichtlichen Zusammenhang und Verlauf bestimmt wird.



*Worin besteht nun das Erbe unserer Väter?* Unsere Vereine sind Gründungen des Pietismus.

Das ist uns aus der Vortragsserie, die wir während des Sommers in den Mitgliederversammlungen über den Pietismus in der Schweiz durchführten, aufs neue klar geworden. David Kölliker in Zürich, Spittler in Basel, von Lerber in Bern, um nur die Hauptgründer unserer Vereine zu nennen, waren gleichzeitig Führer des Schweizer Pietismus. Haben wir nun als eine Bewegung der pietistischen Erweckungsfrömmigkeit die Pflicht, am Pietismus festzuhalten? Wenn darunter nur eine historische Bewegung oder bestimmte äussere Formen des religiösen Lebens gemeint sind, nein, denn dann wäre die Zeit unserer Vereine schon längst abgelaufen, denn der Pietismus als geschichtliche Bewegung ist bereits von andern Bewegungen abgelöst worden. Wenn wir aber unter Pietismus einfach jenen Ruf vernehmen, wie er bereits zur Zeit der Reformation laut und deutlich erschallte:

Zurück zum Evangelium von Jesus Christus, dann sagen wir, jawohl, daran halten wir fest. Darum geht es im Wesentlichen, wenn wir von unserem Erbe reden. Alle die Aeusserlichkeiten am Pietismus haben wir zum Teil als veraltete Formen abgestreift, am Wesentlichen aber halten wir fest, an der Offenbarung Gottes in Jesus Christus, seinem Wort, seiner Person, seinen Taten, seinem Tod am Kreuz, seiner Auferstehung, Erhöhung und Wiederkunft. Davon ist uns in der Bibel die Botschaft gegeben. Sie ist die massgebende Urkunde hiefür. An sie denken wir im besonderen, wenn wir von unserem Erbe reden. Wir sind uns wohl bewusst, dass diese Botschaft, die von Sünde und Gnade spricht — der Jugend — und übrigens nicht bloss ihr, sondern dem heutigen Menschen überhaupt — fremd ist. Dabei dürfen wir aber *auch* erfahren, dass die Jugend, wenn sie die Botschaft von Jesus Christus vernimmt, spürt, dass Gott Ernst, ganz ernst genommen wird, ja dass es ein Wagnis bedeutet, sich mit Gott einzulassen. Und gerade dafür hat die Jugend nach ihrer Art und ihrem Temperament Verständnis.

Zur *Aufgabe* unserer Vereine gehört es nun, die Mittel und

Wege zu suchen, wie wir bei Aneignung dieses Erbes einander behilflich sein können. Als notwendige Konsequenz ergibt sich, dass wir immer wieder in den Mittelpunkt die *Beschäftigung mit der Bibel* stellen müssen. Es ist dabei unser Anliegen, aus dieser Beschäftigung mit der Bibel eine gemeinsame, alle ernsthaft beanspruchende Angelegenheit zu machen, wo jeder mitdenkt, mitsucht, mitfindet.



*Bundestag in Olten: Die Turner im Festzug.*

Dieser gemeinsam begangene Weg bedarf aber der Ergänzung durch den *seelsorgerlichen* Weg, der Einzelnen oder kleinen Gruppen nachgeht. Der Einzelne soll im Verein Halt und Zucht, in seinen innern und äussern Kämpfen verständnisvollen brüderlichen Beistand und treue Kampfgenossenschaft, in seinem Leid Trost und Ermutigung finden. Es ist daher in erster Linie die Aufgabe der Führerschaft, den Mitgliedern auch persönlich nahezukommen, um ein Vertrauensverhältnis herzustellen.

Diese innere Arbeit muss durch *äussere Dinge* wirksam unterstützt werden. Ein zweckmässiges Mittel sittlicher und geistiger Erziehung ist in allem, was unternommen wird, auf Zucht und Energie, auf Genauigkeit und Pünktlichkeit zu halten. Wir schätzen daher Dinge wie Abzeichen, Kluft und



Wimpel positiv ein; denn sie helfen sicherlich mit, den Vereinsgeist zu bilden und zu beleben.

Als unsere Aufgabe betrachten wir auch den *Dienst an der Kirche*. Er besteht in der Regel nicht in grossen Aktionen und gewaltigen Taten. Meist sind es bescheidene Dienste, indem man zum Beispiel für diese oder jene Arbeiten Leute aus unseren Reihen zur Verfügung stellt.

Unsere Aufgabe ist auch *Mission*. Wenn unser Erbe wirklich lebendiger Besitz ist, dann bedeutet es für uns Grosses, Entscheidendes und lässt in unser Leben die unendliche Wohltat Gottes einströmen, so dass wir nicht anders können, als in Dankbarkeit und Freude Verkünder dieser Wohltat zu werden. Ueber das Wie gehen heute die Ansichten stark auseinander. Bei den einen verspricht man sich viel von der Uebertragung gewisser politischer Methoden auf das religiöse Gebiet. Marschieren und demonstrieren sind ihnen alles. Pfarrer Benz hat hier mahnend den Finger erhoben. Wenn wir demonstrieren, dann muss es in der Zucht des Geistes Christi geschehen und in der Demut, die uns als sündigen, schwachen Menschen geziemt, also so, dass man nicht sich selber wichtig macht und wichtig nimmt, sondern so, dass man Gott Ehre bereiten will. Die Bibel nennt als die beiden Hauptmittel der missionarischen Arbeit: das Zeugnis des Glaubens und der Dienst der Liebe, beide nicht als demonstrative Veranstaltungen, sondern als selbstverständliche, natürliche Auswirkungen des neuen Wesens. Beides vollzieht sich so, wie Salz, Sauerteig und Licht wirken. Diese Hauptgedanken des ausgezeichneten Referates am Bundestag in Olten haben wir gerne an den Anfang des Berichtes gestellt. Sie liefern uns den Masstab, den wir an die Arbeit des vergangenen Vereinsjahres legen wollen.

Wie haben wir nun versucht, unserem Erbe treu zu bleiben, und wie haben wir versucht, die Aufgaben, die uns vom Erbe wie von der Jugend her gestellt werden, zu lösen? Darüber wollen wir in den nachstehenden Zeilen Rechenschaft ablegen.

Unser Verein hat sich den Namen: *Christlicher Verein junger Männer* gegeben, womit er zum vornherein zum Aus-

druck bringt, dass ihm die Förderung des Glaubenslebens das Hauptanliegen ist. Die

## religiöse Arbeit

soll daher auch in diesem Bericht zuerst behandelt werden. In den *Bibelabenden* des verflossenen Jahres wurde ein Gang durch das Alte Testament unternommen, um den Mitgliedern eine Gesamtschau zu vermitteln. Diese Abende förderten die Erkenntnis über manches Buch und weckten erneut das Interesse zum persönlichen Bibelstudium.

An den *Winter-Samstagabenden*, an denen wir hauptsächlich die jüngeren Mitglieder zu Aussprachen über Lebensfragen sammeln, beschäftigten wir uns mit dem Hauptthema: «Moderne Weltanschauung im Lichte der Bibel», und im Sommer — in Verbindung mit den Thematas der Mitgliederversammlungen, mit Gestalten des Pietismus: Arndt, Spener, Lutz, Zinzendorf usw. Die Einleitungen zu diesen Besprechungsabenden wurden durch Mitglieder geboten. Am letzten Samstag des Monats wurde fortlaufend der Heidelberger Katechismus behandelt. Die *Mitgliederversammlungen* boten uns als Fortsetzung der Mitgliederversammlungen im vergangenen Jahr Vorträge über biblische Weltanschauung, und im Sommer solche über den Pietismus in der Schweiz. Die letztere Vortragsserie führten wir deswegen durch, weil für manche Jugendliche in diesen Jahren des Radikalismus die Gefahr droht, sich nicht nur politischen Neugruppierungen, sondern auch religiösen Sekten anzuschliessen. In den Vorträgen wurde versucht, den gesunden Pietismus von dem separatistischen und schwärmerischen abzugrenzen, um den Mitgliedern dadurch in ihrem Suchen eine klare Wegleitung geben zu können.

Eine segensreiche Zeit verlebten wir mit unserem Bundessekretär während der *Gebetswoche*. Freund Stutz sprach in sechs Vorträgen über das Hauptthema: Von der Jüngerschaft Jesu. In dieser Woche hatten wir auch Gelegenheit zu intensiver Fühlungnahme mit den Brudervereinen der Stadt, indem die Vorträge abwechselungsweise in den Loka-



len der CVJM Unterstrass-Wipkingen, Aussersihl, Oberstrass und Neumünster, sowie im Glockenhaus abgehalten wurden. Die Eröffnung der Gebetswoche bildete der Festgottesdienst im Fraumünster anlässlich der 46. Jahresfeier, an der Pfarrer Grossmann die Predigt hielt. Am gleichen Abend fand sich die Vereinsgemeinde zum Familienabend im grossen Saale ein.

Das Interesse an der Mission wurde geweckt und vertieft in drei *Missionsabenden*. Die Missionare Sziel von der Karmelmission, Fleischmann von der russischen und Lenz von der Brüdermission erzählten vom Vordringen des Evangeliums bei Völkern, die die frohe Botschaft von Christus noch nicht kennen.

Die

## Bildungsarbeit

im Verein erstreckte sich auf verschiedene Gebiete. Die Kommission für Unterhaltung und Geselligkeit vermittelte im vergangenen Jahr wieder manchen geeigneten Anlass.

Jeden Monat während des Wintersemesters veranstaltete sie an einem Sonntagabend im Zwinglisaal *erweiterte gesellige Abende*, an denen Referate gehalten wurden über: «Wunder und Geheimnisse unseres Körpers» (Dr. Vortisch), «Dorische Tempel» (E. Heller), «Bilder aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst» (E. Wehrli), «Die Gletscherwelt Islands» (W. Blotzheimer); «Florenz» (E. Heller); «Hans Thoma» (Dr. Vortisch). An den übrigen Sonntagen sammelten sich stets eine Anzahl Mitglieder zum Vorlesen und Singen.

Anfangs des Vereinsjahres machten wir zum erstenmal den Versuch mit einer *Abend-Singwoche*, für die wir den Musiker Alfred Stern, den Pionier der Singbewegung in der Schweiz, gewinnen konnten. Es war eine Schar von 35 Sängern, die sich Abend für Abend zusammenfand und mit wachsendem Interesse und Freude die alten Weisen geistlicher und weltlicher Volkslieder lernte. Wir waren diesen Sommer auf den verschiedenen Wanderungen oft froh um diese Vermehrung unseres Liederschatzes.

Eine Bereicherung des Vereinsprogramms vermittelte uns

die Orchestersektion mit drei *Konzerten*, wovon besonders das letzte, das an einem schönen Sommerabend im Hotelgarten durchgeführt wurde, allen Teilnehmern höchsten Genuss bereitete. Die beiden andern Konzerte wurden als Wohltätigkeitsveranstaltungen durchgeführt zu Gunsten der Arbeitslosen-Wärmestube und des Freiwilligen Arbeitsdienstes für jugendliche Arbeitslose in Greifensee. Die grosse Arbeit hätte nicht bewältigt werden können, wenn der lang-ersehnte Zuzug von neuen Musikern ausgeblieben wäre. Eine starke Gruppe musizierender Pfadfinder und einige Seminaristen aus dem Seminar Unterstrass bildeten mit den bisherigen Orchester-Mitgliedern eine flotte Arbeitsgemeinschaft.

Neben diesen musikalischen Genüssen, die uns das Orchester bereitete, machte uns Sekundarlehrer Jerg vertraut, anlässlich eines Musikabends, mit Mendelssohn als Poet.

Viel des Interessanten boten sodann zwei *Besichtigungen* von Betrieben. Die eine führte uns nach Schlieren ins Gaswerk, und die andere in die Druckerei der «Neuen Zürcher Zeitung». Der Besuch bei der letzteren gestaltete sich ganz besonders freundlich. Administrationschef Lütz hiess die gegen 100 Teilnehmer in einer Ansprache herzlich willkommen und überreichte dem Verein zu Händen seiner Bibliothek den Prachtsband «150 Jahre Neue Zürcher Zeitung» mit freundlicher Widmung.

Bildend wirkte auch die bei strahlendem Wetter ausgeführte *Fahrt an die Landsgemeinde* nach Trogen. Bereits nach St. Gallen befanden wir uns inmitten der Degen- oder Seitengewehr bewaffneten Bürger, die alle dem Landsgemeindeplatz zuströmten, um dort über das Wohl und Wehe ihrer engeren Heimat abzustimmen. Erhebenden Eindruck machte besonders der Gesang des Landsgemeindeliedes: «Alles Leben strömt aus dir».

Gelegenheit zur

## körperlichen Ertüchtigung

wird unseren Mitgliedern in der Turnsektion und in der Männerriege geboten.



Die *Turnsektion* nahm am 8. Oktober 1933 an einem Spiel- und Stafettentag des CVJM-Turnverbandes in St. Gallen teil, wo sie sich mit den befreundeten Sektionen St. Gallen, Frauenfeld, Schaffhausen und Rüti im Handball, im Völkerball und im Stafettenlauf mass. Es war ein gelungenes Turnertreffen, das vielen wieder Mut und Freudigkeit zur Turnerei gab. Der dieses Jahr erneut durchgeführte turnerische Vorunterricht war gut besucht und stand unter der Leitung der Freunde Willy Wyss und Karl Bornemann.

Die *Männerriege* vermochte infolge ernsthafter Arbeit ihre Reihen zu verdoppeln. Eine Schar von etwa 20 Männern trifft sich jeden Donnerstag zum Gesundheitsturnen unter der Leitung von Oberturner Paul Meister. Eine gelungene Turnfahrt wurde auf den Niederbauen durchgeführt.

Sonnige Wintertage durften die Skifahrer unseres Vereins während der Weihnachts- und Neujahrszeit im *Skilager in Wildhaus* verbringen. Jeden Morgen standen die Teilnehmer, etwa 30 an der Zahl, startbereit am Uebungshang, um unter der ausgezeichneten Leitung von August Bruder ihre Schwünge und Sprünge zu üben. Der gute Schnee, das prächtige Winterwetter und der ausgezeichnete Geist machten das Lager erfolgreich. In der heimeligen Stube des Zwingliheims sassen wir jeden Abend zu frohem Spiel, zum Gesang und zur Andacht zusammen. Ueber Silvester und Neujahr stieg die Teilnehmerzahl auf 90, ohne dass Stimmung und Geist im Hause geändert hätten. Der 450. Geburtstag unseres Reformators Ulrich Zwingli wurde durch einen Besuch seines Geburtshauses und zwei Lichtbildvorträge gefeiert.

Der körperlichen Ertüchtigung dienten auch die *Touren und Wanderungen*, welche diesen Sommer von der Unterhaltungskommission durchgeführt wurden. Eine Herbstwanderung führte die Freunde kreuz und quer durchs Knonaueramt. Weitere Touren führten uns auf die Wasserfluh, wo wir uns mit Freunden aus dem CVJM Aarau trafen, ferner auf den Hohenstollen und auf den Mythen.

## Unsere Abteilungen.

Die *«Jungschar»* (10—15jährige) wird gegenwärtig von Sekretär Hans Bosshard geleitet. Die Abteilung trifft sich jeden Sonntag-Nachmittag im Zwingliaal zur ernsten und heiteren Betrachtungen, zu Spiel und Gesang.

Das Knabenferienlager wurde diesen Sommer wiederum in



*Knabenlager Restiberg: Der Tagesraum.*

unserem Ferienheim Restiberg durchgeführt, nachdem wir letztes Jahr einmal einen Versuch im Zwingliheim in Wildhaus gemacht hatten. Die Knaben kamen gerne auf den Restiberg zurück. Sie zogen die primitive Hütte dem schönen Zwingliheim vor, wo man für ein Bubenverständnis zu sehr Rücksicht auf die sauberen Böden und neuen Einrichtungen des Heims nehmen musste. Das ungünstige Wetter erschwerte diesen Sommer die Leitung. Man war sehr stark ans Haus gebunden und konnte nur wenige Touren ausführen. Der Höhepunkt des Lagers bildete die zweitägige Ortstock-Tour, die von bestem Wetter begünstigt war.



Die *Pfadfinderabteilung* zählte am 31. Dezember 1933 20 erwachsene Führer und 506 Buben. Sie hat damit den höchsten Stand seit ihrem Bestehen erreicht. Grosse Aenderungen haben sich in der Leitung vollzogen. Hauptfeldmeister Rudolf Egli sah sich infolge vermehrter geschäftlicher Inanspruchnahme gezwungen, vom arbeitsreichen Amt des Abteilungsleiters zurückzutreten. Gleichzeitig demissionierte auch der Präsident der Elternkommission, Dr. Fritz Bernet. Wir verlieren in beiden Freunden zwei Männer, die während Jahren, der letztere sogar während Jahrzehnten, überaus wertvolle Dienste geleistet haben. Ihrer Tüchtigkeit und ihrer Hingabe ist es zu verdanken, wenn die Abteilung in den letzten Jahren grosse Fortschritte in technischer wie in geistiger Beziehung machte.

Die verwaisten Ämter wurden neu besetzt durch Oberfeldmeister Max Gysler, Abteilungsleiter, und Dr. Max Bucher als Präsident der Elternkommission. Wir vertrauen den Neugewählten, dass sie die Abteilung im Sinn und Geist ihrer Vorgänger leiten werden. Der Verein ist ihnen für die Uebernahme der Aufgaben zu grossem Dank verpflichtet, ebenso verdankt er den beiden scheidenden Freunden ihre wertvollen Dienste. Rudolf Egli wird der Abteilung noch fernerhin dienen, er hat sich zum Vizepräsidenten der Elternkommission wählen lassen.

Für die Führer und die Eltern unserer Pfadfinder bedeutete der Elternabend vom 5. Februar 1934 eine ernste Gewissensprüfung. Professor Dr. Emil Brunner verstand es in ausgezeichneter Weise, den Anwesenden die Notwendigkeit und Wichtigkeit der christlichen Erziehung nahezulegen. Aus dem Vortrage seien einige Sätze, die an die Pfadfinder-Führer gerichtet waren, wiedergegeben:

«Auch unsere Pfadfinderarbeit soll von Gottes Geist durchdrungen sein. Der Anfang des Appenzeller Landsgemeinde- liedes möge als Grundsatz gelten: Alles Leben strömt aus Dir. Bei aussergewöhnlichen Anlässen wollen wir deutlich zum Ausdruck bringen, dass wir Diener des Herrn, des Schöpfers aller Dinge sind. Grösste Verantwortung liegt auf jedem Führer. Es kann in bezug auf den Glauben

keine Neutralität geben. Wir sind nicht farblos. In allen meinen Taten lass ich den Höchsten raten. Der Grundgeist in der Pfadfinderei muss Gottes Geist sein. Jeder Führer gehe darum in die Stille mit Gott und empfangen dort Halt und Kraft. Er kämpfe ein Leben mit Gott. Sein Denken, sein Reden und sein Handeln müssen auf den Mittelpunkt zugerechnet sein. Er wird dann auch den Mut finden.

*Die Pfadfinder in den Sommerlagern.*



*Wettschwimmen beim Orion in Trins.*



*Fahnenaufzug beim Kim in Charmey.*

seinen Buben von seinem inneren Erleben etwas zu sagen.» Die neun Züge führten diesen Sommer ihre Lager getrennt durch. Die Lagerorte bewiesen, dass unsere Führer die schönen Plätzchen unserer Heimat kennen. Die Lager wurden durchgeführt in Hundwil, Stams ob Maienfeld, Charmey (Freiburg), Laret bei Davos, Wildhaus, Mathon am Piz Beverin, Saas-Fee und in Furna (Prättigau). Der Führer des Zuges Sparta machte mit seinen Buben eine Frankreich-Fahrt, um ihnen sein elterliches Gut in den Pyrenäen, wo er aufgewachsen war, zu zeigen.

Das gute Verhältnis zwischen der Pfadfinderabteilung und dem Hauptverein konnte im abgelaufenen Vereinsjahr verschiedentlich festgestellt werden. Die Pfadfinderabteilung hat den Ertrag einer Wohltätigkeitsaufführung im Betrage



von Fr. 600.— dem Verein abgeliefert als Beitrag an den Terrassenbau im Ferienheim Greifensee. Auf die Zusammenarbeit im Orchester haben wir bereits hingewiesen. Ferner verweisen wir auf den von der Führerschaft ergangenen Aufruf, sich an verschiedenen Veranstaltungen des Hauptvereins diesen Winter zu beteiligen. So sehen wir denn mit grossen Hoffnungen der Entwicklung unserer Pfadfinderabteilung entgegen. Sie stützen sich hauptsächlich auf das ausgezeichnete Abteilungsprogramm, das der neue Leiter, Max Gysler, anlässlich seines Amtsantrittes herausgab. Es steht unter dem Gedanken: Alles für Gott und das Vaterland!

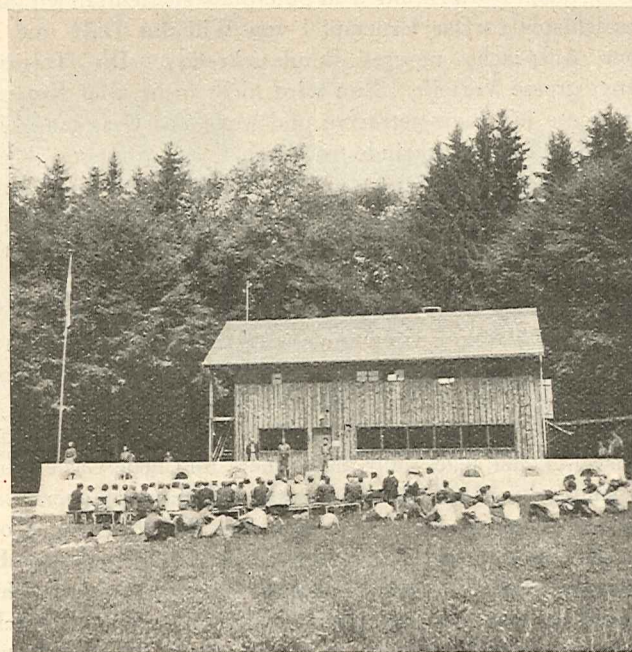
Eine recht erfreuliche Entwicklung nimmt auch der *Jungtrupp*, obschon er seit drei Jahren ohne eigenen Berufsarbeiter ist. Die hingebende Führung des Leiters Hans Seiler vermochte die Abteilung zu einer Schar zusammenzuschweissen, die überall Freude bereitet. Wir denken hier ganz besonders an den gelungenen Familienabend und an das Auftreten des Jungtrupps am Bundestag in Olten. Die Abteilung ist straff organisiert und in vier Gruppen eingeteilt. Ihr Ziel ist die Schulung des Jungen zum tüchtigen Glied von Kirche und Volk. Bei der Aufnahme hat Jeder eine Prüfung zu bestehen. An Hand des Jungtrupp-Versprechens wird dem werdenden Mitglied auseinandergesetzt, worum es geht und was von Jedem verlangt wird. Sehr froh waren wir diesen Sommer über unsere

### Ferienheime.

Ueber *Greifensee* kann der Heimverwalter Walter Egli folgenden erfreulichen Bericht geben:

«Von, im ganzen, herrlichem Wetter begünstigt, durfte unser Ferienhaus in der Berichtsperiode seinen Zweck voll und ganz erfüllen. 21 Organisationen führten darin längere und kürzere Ferienlager, Wochenendenanlässe und eintägige Veranstaltungen durch. Das Haus war an 200 von 365 Tagen besetzt mit 3339 Schlafnächten. Stets war es uns eine Freude, nachher zu hören, wie befriedigt, ja begeistert die

Leute vom stillen Waldwinkel in Greifensee sprachen. Dank des guten Ofens und der neu erstellten Wärmezuleitung zum Schlafsaal ist das Haus nun auch im strengsten Winter heimelig geworden. Die grosse Errungenschaft dieses Jah-



*Greifensee: Einweihung der Terrasse.*

res aber ist die Terrasse, die uns vom freiwilligen Arbeitsdienst der Evang. Jugendkonferenz gebaut wurde. Während neun Wochen herrschte draussen ein emsiges Schaffen jugendlicher Arbeitsloser mit Pickel, Schaufel, Karrete und Messlatte. Als gegen den Mai hin von der Terrasse immer noch nicht viel zu sehen war, wurde es dem Hausverwalter fast bange; aber mit vereinten Anstrengungen gab es plötzlich Ordnung ins vermeintliche Chaos, und als an einem



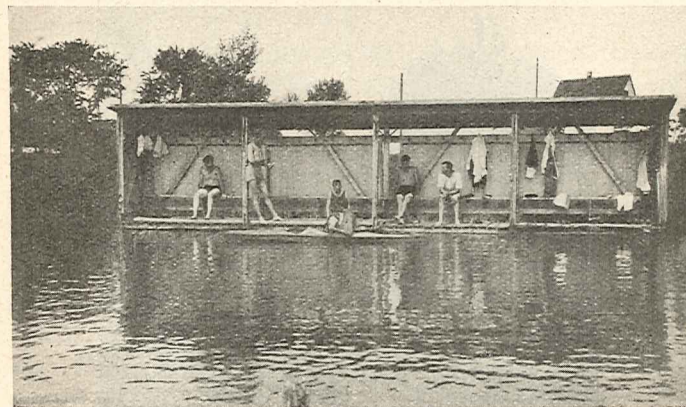
wunderschönen Juni-Sonntag der CVJM sein Frühlingsfest feierte, war alles fix und fertig, so dass mit diesem traditionellen Treffen auch die Einweihungsfeier verbunden werden konnte. Diese gestaltete sich zu einem wahren Volksfest, indem am Nachmittag gegen tausend Besucher aus allen umliegenden Dörfern auf dem Spielplatz sich einfanden zum Freilichtspiel: «Das Urnerspiel von Wilhelm Tell» und zu einer Ansprache unseres Bundessekretärs. Die Terrasse bringt grosse Vorteile. Nun wird nicht mehr aller Kot von der Wiese ins Haus getragen, und wenn das Gras taufeucht ist, kann die Hausgemeinde trockenen Fusses draussen sitzen. Wir möchten an dieser Stelle der Evang. Jugendkonferenz, den Arbeitsdienstleitern und besonders auch Herrn Ingenieur Zuppinger für seine uneigennützte Hilfe von Herzen danken.

Eine herrliche Zeit war wieder das schweizerische CVJM-Lager unter Leitung von Bundessekretär Jb. Stutz, der auch dieses Jahr für neun Wochen seine Familie im Stich liess, um unseren jungen Lagergästen Freund und Lagervater zu sein. In diesen Wochen bildet sich so eigentlich der «gute Hausgeist», der jedes Jahr auf frühere und neue Gäste seine Anziehungskraft ausübt. Kurz nach Beginn des Lagers war von Schaffhausen der neue blau-weisse Waidling eingetroffen, den uns unser Glockenhausverein als Ersatz für die vollständig leckere «Glarona» geschenkt hatte. Auf ihm führten wir in den Vormittagsstunden die Bibelarbeit durch. Auch für den Badebetrieb bietet der Kahn ein handfestes Objekt. Für diese feine Bereicherung sprechen wir den freundlichen Geberinnen unsern warmen Dank aus. Herr und Frau Müller in Greifensee stehen uns nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite; ohne sie vermöchten wir es kaum zu machen.

Dank der guten Besetzung des Hauses und etwelcher Erhöhung der Taxen sind wir dieses Jahr aus der Defizitwirtschaft herausgekommen, trotzdem ziemliche Beträge für Reparaturen und für eine neue Kanalisation aufgewendet werden mussten. Vor allem danken wir Gott, der seine Augen über dem Hause offen hält, der im stillen zu manchem Her-

zen sprach und Menschen und Dinge vor Schaden behütet hat.»

Mit etwelcher Besorgnis schauten wir der diesjährigen Saison auf dem *Restiberg* entgegen, da unsere Hausmutter, Frl. Schmidt, die während Jahrzehnten mit grossem Verständnis und viel Hingabe das Haus geleitet hat, diesen Sommer un-

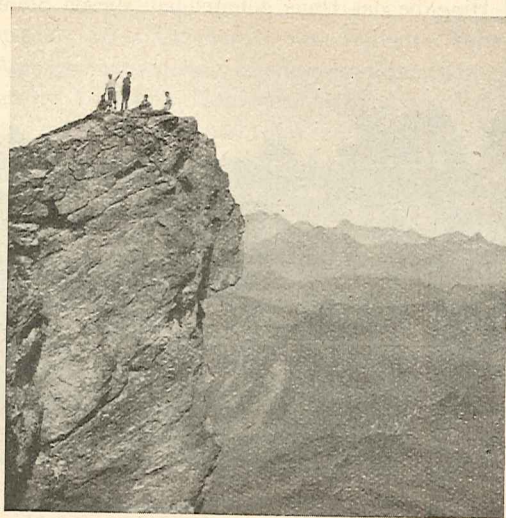


*Greifensee: Unsere Badehütte.*

abkömmlich war. Der Hausmutterwechsel brachte auch gewisse Schwierigkeiten, die aber gegen Ende der Saison, als sich Frl. Schmidt doch noch für einige Wochen freimachen konnte, wieder behoben wurden. Das Ferienheim war während einiger Wochen sehr gut besetzt. Die Pfadfinderhütte war nicht nur durch unser Knabenlager belegt. Drei Wochen vorher waren die CVJM-Pfadfinder von Basel und Glarner Pfadfinder unsere Gäste. Sie standen unter der Leitung unseres ehemaligen Aktivmitgliedes Eduard Geering, Basel. An dem disziplinierten und dennoch frohen Treiben der ca. 30 Pfadfinder hatten alle Gäste ihre grosse Freude. Die diesjährige Tourenwoche und das Jungmännerlager fanden vom 19. bis 31. August statt. Die erstere war von sehr schönem Wetter begünstigt, so dass mit Ausnahme der Schlusstour auf den Ortstock alle vorgesehenen Gipfel:



Bützistock, Claridenstock und Tödi erstiegen werden konnten. Während des Jungmännerlagers wurden vormittags Glaubensfragen besprochen, am Abend Referate gehalten über Führer fremder Völker und das Christentum.



*Tourenwoche: Auf dem Bützistock.*

### Unsere Fürsorgetätigkeit.

Da die Arbeitslosigkeit auch im vergangenen Herbst anhielt, sahen wir uns veranlasst, verschiedene Räume unseres Hauses für die Arbeitslosen auch diesen Winter wieder, das heisst zum drittenmal, als *Wärmestube* zu öffnen. Mit einem kleinen Inserat im «Tagblatt der Stadt Zürich» wurden die Arbeitslosen darauf aufmerksam gemacht, dass vom 17. Oktober an die geheizten Räume im Glockenhaus zur Verfügung stehen. Am ersten Tage fanden sich 30 Arbeitslose ein, am zweiten waren es bereits 60, und Ende Oktober 140. Die Höchstfrequenz wurde am 22. Dezember erreicht mit 229 Besuchern. Das Haus war in den fünf Monaten von 15,160

Arbeitslosen besucht. An alle wurden um 4 Uhr zwei Tassen Kaffee oder Kakao und zwei Stück Brot abgegeben. Wöchentlich einmal lieferte die Metzgerei Gebrüder Niedermann Servelats oder Blut- und Leberwürste gratis. Die Firma H. Sturzenegger in Wallisellen schenkte uns zweimal ein grösseres Quantum Haferflocken, so dass wir den Leuten hin und wieder Suppe abgeben konnten. Der Totalkonsum betrug 30,320 Portionen Kaffee, Kakao oder Suppe und 30,320 Stück Brot.

Nach der Erfrischung hat ein ganzer Stab von Referenten täglich die Arbeitslosen mit einem Vortrag unterhalten und belehrt. Im ganzen sind 87 Vorträge gehalten worden, für die sich zehn Pfarrer, je vier Professoren, Lehrer und Sekretäre, drei Alpinisten, zwei Studenten und je ein Bäckermeister, Diakon, Direktor, Feuerwehrinspektor, Jurist, Kunstmaler, Missionar, Ingenieur, Pädagoge, Photograph und Schriftsteller gewinnen liessen. Ganz besondere Freude bereiteten zwei Konzerte, dargeboten von Schülern und Schülerinnen des Zürcher Konservatoriums und der Zürcher Musikakademie. Ende Dezember wurde eine Weihnachtsfeier, verbunden mit einem kleinen Nachtessen, veranstaltet. Im Verhältnis zum letzten Jahr sind die Einzelvorträge stark beschränkt und dafür einige Kurse eingeschaltet worden. An fünf Abenden behandelte Dr. Robert Speich unter dem Hauptthema «Menschenschicksale in alten und neuen Romanen» folgende Werke: «Simplizius Simplizissimus» von Grimmelshausen, «Memoiren aus einem Totenhaus» von Dostojewskij, den «Bauernspiegel» von Gotthelf, Falladas «Kleiner Mann, was nun?» und Birstahlers «Mea culpa». Dr. Paul Wehrli gab einen Kurs in Staatsbürgerkunde und behandelte in vier Vorträgen die Themas: «Das Werden des schweizerischen Bundesstaates», «Die Neutralität der Schweiz», «Kirche und Staat» und «Schule und Staat».

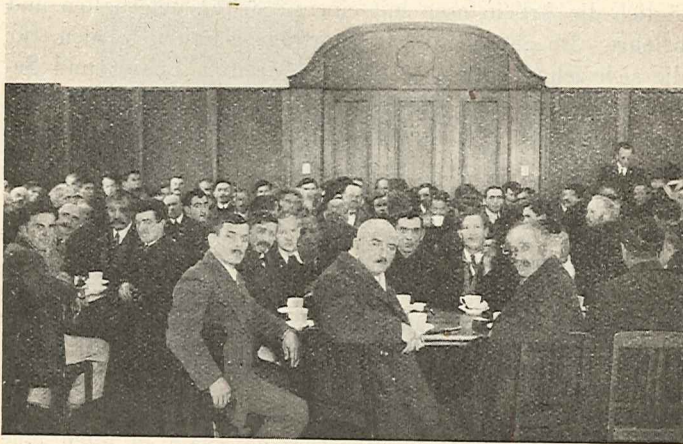
Durch das Entgegenkommen der Schweizerischen Volksbibliothek waren wir in der Lage, an die Arbeitslosen regelmässig Bücher ausleihen zu können.

Am 16. März 1934, als es wieder wärmer geworden war und



die Besucher sich nur noch spärlich einfanden, stellten wir die Vorträge und die Erfrischungen ein.

Die Arbeit in der Wärmestube brachte für den Verein und das Personal eine grosse Mehrbelastung an Zeit und Arbeit. Durch die Bereitschaft einiger älterer Mitglieder konnte die Arbeit vollständig mit eigenen Kräften bewältigt werden. Sie besorgten die tägliche Aufsicht in der Wärmestube und im Erfrischungsraum, während der Vortragsdienst durch das Sekretariat besorgt wurde.



*Arbeitslosen-Wärmestube: Beim z'Vieri.*

Da der Vortragsdienst Sonntags ausfiel, wurden die Arbeitslosen jeden Sonntag zu den Geselligen Abenden des Vereins eingeladen. Sie fanden sich regelmässig recht zahlreich ein. Von Mitgliedern zum Singen und Spielen mitgerissen, verlebten sie so manche fröhliche Stunde.

Den schönsten Dank bedeuten für uns die strahlenden, fröhlichen Menschen, die kurze Zeit vorher noch mürrisch und unzufrieden dagesessen waren.

Segensreich erwiesen sich auch die Aussprachen über Lebensfragen, für die sich die Herren Pfarrer Dr. Baumgartner, Pfarrer Tischhauser, Dr. Wartenweiler und Bundessekre-

tär Stutz zur Verfügung stellten. Diese Besprechungen wurden deshalb durchgeführt, um mit den Arbeitslosen das Problem der Krise zu behandeln und dem Einzelnen Ratschläge zu geben, wie er für sich an deren Ueberwindung arbeitet. Wir wollten damit den Erwerbslosen helfen in ihrem Kampf gegen die moralischen Folgen der Arbeitslosigkeit, indem wir ihnen stets den Mut festigten und sie immer wieder zu neuem Durchhalten aufforderten, nicht zuletzt dadurch, dass wir sie auf jene Kraftquelle hinwiesen, die nie im Stiche lässt — auf Gott. Ihm danken wir es, dass wir mit unseren Kräften und Räumen auch im vergangenen Winter diesen Dienst leisten durften.

Infolge der starken Benützung des Lesesaales und der übrigen Vereinsräume durch die Arbeitslosen sahen wir uns veranlasst, ein leerstehendes Logierzimmer als Lesezimmer für die Bewohner unseres Jungmännerheims einzurichten.

Stark in Anspruch genommen wurden wir ferner durch die *Freiwilligen Arbeitsdienste* der Schweiz. Evangelischen Jugendkonferenz, die sich im Laufe der letzten Monate stark vermehrt hatten. Einer unserer Sekretäre wurde in den Ausschuss der Jugendkonferenz gewählt. Ihm wurden die Patronate über die Arbeitslager Foral bei Chur, Greifensee, Walchwilerberg, Benau bei Einsiedeln und Morgarten übertragen. Die Not der jugendlichen Arbeitslosen vermochte die gesamte evangelische Jugend der deutschen Schweiz zur freudigen Zusammenarbeit zu vereinigen. Seit den zwei Jahren, während denen diese Arbeit betrieben wird, konnten in 18 Arbeitsdiensten 755 jugendliche Arbeitslose mit 29,819 Verpflegungstagen für kürzere oder längere Zeit untergebracht werden. Fr. 176,313.27 wurden für diese Arbeit aufgebracht.

Während sich die Fürsorge für die Arbeitslosen in den letzten Monaten immer mehr ausdehnte, ist auf andern Gebieten der Fürsorgetätigkeit eine gewisse Entlastung eingetreten. So hat der *Dienst an den Auswanderern* abgenommen infolge der verschärften Einwanderungsbestimmungen, welche die Länder der Arbeitslosigkeit wegen erlassen haben. Der Dienst beschränkte sich im Berichtsjahr auf einige



Empfehlungsschreiben an die CVJM-Sekretariate der europäischen Grosstädte, sowie auf den Verkehr mit einigen Schweizer Auswandererfamilien in Südamerika.

Sehr schwer hatten wir es im Zweige der *Logis- und Stellenvermittlung*. Wohl werden uns fast täglich leerstehende Zimmer gemeldet; aber die Nachfrage darnach fehlt. Auch die Zahl der Stellensuchenden war wohl noch nie so gross wie gegenwärtig; aber infolge schlechten Arbeitsmarktes entsprechen die offenen Stellen bei weitem nicht der Nachfrage.

Das *Sekretariat*, ohne das wir unmöglich die grosse Arbeit bewältigen könnten, wies während Monaten eine schwere Lücke auf, verursacht durch die Erkrankung unseres ersten Sekretärs, Karl Egli. Mit Lob und Dank dürfen wir eine Besserung konstatieren, die Freund Egli seit 1. Oktober ermöglichte, die Arbeit teilweise wieder aufzunehmen. Diakon Hans Bosshard hat seit Frühjahr die Arbeit im Verein Oberstrass aufgegeben und ist dem Zweigverein Aussersihl zugeteilt worden. Er steht halbtagsweise immer noch im Dienste der Evang. Jugendkonferenz. Rudolf Zürcher, Hilfsdiakon, hat sein praktisches Jahr auf dem Sekretariat absolviert. Am 1. Oktober wird er ersetzt durch Diakon Hans Bachmann. Die enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Reformierten Diakonenhaus hat sich auch im Berichtsjahr als segensreich erwiesen.

Wie wir bereits im letzten Bericht mitteilen konnten, ist zu den bisherigen

### Zweigvereinen

der Verein *Aussersihl* gekommen. Bis jetzt war die Arbeit darin eine gesegnete. Zuwachs von Mitgliedern im Hauptverein wie auch im Jungtrupp gab den älteren Freunden wieder neuen Mut und Zuversicht zu froher Weiterarbeit. Dieser Neuaufnahme liegt ein Ausscheiden gegenüber. Der Verein *Oberstrass* machte sich mit dem Frühjahr selbständig. Schwierigkeiten, die sich durch das Aufkommen einer Jungvolkgruppe in Oberstrass ergaben, ferner der schon seit längerer Zeit bestehende Drang nach Selbständigkeit

liessen beidseitig den Gedanken reifen, das Zweigvereinsverhältnis zu lösen.

### Die finanzielle Lage

erfüllt uns mit grosser Sorge, weist doch die Rechnung des abgelaufenen Vereinsjahres wiederum ein Defizit von Fr. 11,845.69 auf. Wohl schliesst die Rechnung um etwa Fr. 2400.— besser ab als vor einem Jahr. Dies ist lediglich darauf zurückzuführen, dass auf den meisten Konten grosse Einsparungen gemacht wurden. Mit Freude konstatieren wir, dass auch in Mitgliederkreisen für die prekäre Lage Verständnis vorhanden ist, indem gewisse Abteilungen und Sektionen wie die Pfadfinder, die Turner, das Orchester und die Sänger dem Verein in finanzieller Hinsicht helfen, sei es durch direkte Beiträge, oder indem sie für ihre eigenen Auslagen zum Teil selbst aufkommen.

Wir sind überzeugt, dass unsere Freunde und Gönner in dem Masse, als der Verein dem Erbe seiner Väter treu geblieben ist, auch dem Verein ihre Treue bewahren, indem sie ihm wie bisher ihr Interesse und Wohlwollen erweisen. Wir richten daher angesichts der grossen Aufgaben, die sich diesen Winter im Blick auf die Arbeitslosenfürsorge wohl noch mehren werden, an alle unsere Freunde die herzliche Bitte, auch jetzt wieder mitzuhelfen, damit dem Verein sein «täglich Brot» zukommt, das heisst dass das Defizit gedeckt wird. Wir hoffen sie durch diesen Bericht davon überzeugt zu haben, dass der Verein sich wieder reichlich Mühe gegeben hat, an seinem Erbe festzuhalten und seiner Aufgabe in dieser Zeit gerecht zu werden.

Wir schliessen unseren Bericht, indem wir all unsern Freunden und Gönnern für ihr stetes Beistehen unsern herzlichen Dank aussprechen. In diesen Dank schliessen wir auch die Referenten ein, die sich stets bereitwillig einfanden, um uns in unserer Arbeit an den jungen Männern durch ihre Darbietungen zu unterstützen. Danken möchten wir aber ganz besonders unserm himmlischen Vater, der sich auch im vergangenen Jahr wieder zu unserer Arbeit bekannt hat. Mit ihm wollen wir auch ins neue Vereinsjahr hineintreten.



## Jahresrechnung 1933/34.

### Einnahmen:

Mitgliederbeiträge . . . . .	Fr. 3 481.50
Freiwillige Leistungen der Mitglieder . . . . .	„ 551.—
Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder . . . . .	„ 4 787.—
Gaben v. Freunden, Kirchgemeinden u. Pro Juventute . . . . .	„ 5 152.30
Legate . . . . .	„ 3 500.—
Beitrag der Genossenschaft zum Glockenhaus . . . . .	„ 4 000.—
Ferienhaus Greifensee, Betriebsüberschuss . . . . .	„ 753.15
Total der Einnahmen . . . . .	Fr. 22 224.95
Defizit des Rechnungsjahres . . . . .	„ 12 208.50
	Fr. 34 433.45

### Ausgaben:

Miete, Reinigung, Heizung, Beleuchtung . . . . .	Fr. 6 000.—
Saläre . . . . .	„ 19 595.—
Verbandsbeiträge und Versicherungsprämien . . . . .	„ 706.37
Bureaumaterial und Drucksachen . . . . .	„ 485.95
Porti und Telephon . . . . .	„ 934.34
Reisespesen . . . . .	„ 131.70
«Die Glocke» . . . . .	„ 734.30
Inserate . . . . .	„ 351.95
Anlässe . . . . .	„ 100.55
Zeitschriften und Lesesaal . . . . .	„ 334.66
Orchester . . . . .	„ 700.—
Gesangssektion . . . . .	„ 700.—
Turnsektion . . . . .	„ 55.65
Knaben- und Pfadfinderarbeit . . . . .	„ 331.70
Zweigvereine Unterstrass-Wipkingen und Oberstrass . . . . .	„ 107.—
Arbeitslosendienst . . . . .	„ 171.80
Blätterverteilung an Sonntagslose . . . . .	„ 226.83
Restiberg: Defizit . . . . .	„ 450.25
Restiberg: Amortisationsquote . . . . .	„ 1 099.—
Greifensee: Amortisationsquote . . . . .	„ 1 000.—
Spielplatz Entlisberg . . . . .	„ 216.40
	Fr. 34 433.45

### Kapitalrechnung:

Defizit am 1. Oktober 1933 . . . . .	Fr. 14 259.64
Gaben zur Deckung desselben von Mitgliedern und Freunden . . . . .	„ 14 622.45
Ueberschuss fürs laufende Rechnungsjahr . . . . .	Fr. 362.81
Defizit des Rechnungsjahres . . . . .	„ 12 208.50
Verbleibender Fehlbetrag per 30. September 1934 . . . . .	Fr. 11 845.69

Zürich, 24. Oktober 1934.

Der Rechnungsführer: W. Egli.

Geprüft und richtig befunden

Die Revisoren: T. Schaub, P. Glauser.

## Mitgliederbestand per 30. September 1934.

C. V. J. M. . . . .	196 Mitglieder
Aktive . . . . .	94
Eingeschriebene . . . . .	102
Jungtrupp . . . . .	23 „
	219 Mitglieder
Jungschar (Knabenabteilung) . . . . .	50 „
Pfadfinder, Rover und Wölfe . . . . .	505 „
	Total 774 Mitglieder
Unterstützende Mitglieder . . . . .	221 „

## Mitglieder des Zentralvorstandes pro 1934/35.

Präsident: J. Wespi-Steiner; Quästor: Aug. Mooser sen.; 1. Sekretär: Karl G. Egli.

Mitglieder: Karl Bornemann; Diakon Hans Bosshard, Sekretär; Aug. Bruder; Rudolf Egli; Walter Egli, Sekretär; Max Gysler; Fritz Ohngemach; Walter Pfister; Hans Seiler; Emil Senn; Edwin Wehrli, Sekretär.

### Sekretäre:

Karl Egli, Walter Egli, Edwin Wehrli, Hans Bosshard (letzterer Leiter der Knabenarbeit und des Zweigvereins Aussersihl).

## Mitglieder des Beirates:

Präsident: Dr. F. O. Pestalozzi-Junghans.

Mitglieder: Pfarrer W. Bernoulli; Dr. Chr. Beyel; J. Bremi-Uhlmann; F. Burckhardt-Pfisterer; Sekretär Karl Egli; A. Frick-Wild; Pfarrer Max Frick; Direktor Rud. Grob; Pfarrer H. Grossmann; Ernst F. Heidfeld; G. Herder; H. Hirzel-Zuppinger; G. Kern-v. Schulthess; Aug. Mooser; Pfarrer Dr. K. v. Orelli; M. Pestalozzi-Ulrich; V. C. Rahn; Vizedirektor J. Reutter; Dr. E. Röthlisberger; Pfarrer Ed. Schlatter, Uetikon; Dr. iur. R. von Schulthess-Rechberg; Dr. iur. W. Spöndlin, Kirchenrat; Th. Stör-Jent; E. H. Sulzer-Stehelin; J. Wespi-Steiner; Dr. K. Witzig.

## Ehrenmitglieder:

J. Bremi-Uhlmann; F. Burckhardt-Pfisterer; F. Herder; Dr. F. O. Pestalozzi-Junghans.



## Unsere Ferienhäuser

### Restiberg

1030 m ob Lintfal

Schöner Ferienort für Mitglieder, Freunde und Angehörige beiderlei Geschlechts. Den älteren Gästen bietet der Ort wirkliche Ruhe und Erholung, da abseits v. großen Fremdenstrom. Jüngere Leute finden auf dem Restiberg einen Ausgangspunkt mit unbegrenzten Touren-Möglichkeiten.



Einzelzimmer: Fr. 5.80, Zweier: Fr. 5.50, Vierer: Fr. 4.80,  
Sechser: Fr. 4.50, Strohsacklager Fr. 4.—

*Für Familien billige Spezialarrangement*

Das Haus ist geöffnet von Mitte Juni bis Mitte September

### Greifensee

Das Ferienhaus in Greifensee steht den Abteilungen, Gruppen und Sektionen unseres Vereins, sowie allen anderen evangelischen Jugendgruppen, zu Ferienlagern, Wochenendveranstaltungen usw. zu folgendem Tarif offen:

*Schlafnacht ohne Leintücher*

inkl. Benützung von Tagesraum, Küche, Licht und Holz zum Kochen:

für CVJM 90 Rp.,

für alle andern Jugendorganisationen Fr. 1.—.

*Zuschlag* für Heizung des Tagesraumes 10 Rp.

„ für Leintücher 50 Rp.

*Rabatt* für Veranstaltungen v. mehr als 3 Tagen 10%.

„ „ „ „ „ 8 „ 20%.

Benützung des Hauses für 1-tägige Veranstaltungen ohne Uebernachten (Tagesraum, Küche, Geschirr, Holz zum Kochen) 20 Rp.  
pro Person oder nach Uebereinkunft.

Anmeldungen und Prospekte: CVJM, Sifflstraße 33, Zürich 1